



Bundeskriminalamt



Rauschgift- kriminalität

Bundeslagebild 2014

INHALT

1. Vorbemerkung	3
2. Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1 Gesamtentwicklung	3
2.2 Rauschgiftanbau und Rauschgiftproduktion	5
2.2.1 Cannabisanbau	5
2.2.2 Illegale Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung	6
2.3 Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel	8
2.3.1 Cannabis	8
2.3.2 Heroin und Opium	10
2.3.3 Kokain und Crack	11
2.3.4 Synthetische Drogen	13
2.3.5 Neue Psychoaktive Stoffe (NPS)	16
2.3.6 Sonstige	17
2.4 Rauschgiftkonsum	17
3. Gesamtbewertung	20
Impressum	22

1. VORBEMERKUNG

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestrafter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Lagedarstellung basiert auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), der Falldatei Rauschgift (FDR), des Informationssystems der Polizei (INPOL-Personendatei) und des polizeilichen Informationsaustauschs. Rauschgiftkriminalität ist ein Kontroll-

delikt. Sämtliche polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wurden folglich im Rahmen der polizeilichen Strafverfolgung gewonnen.

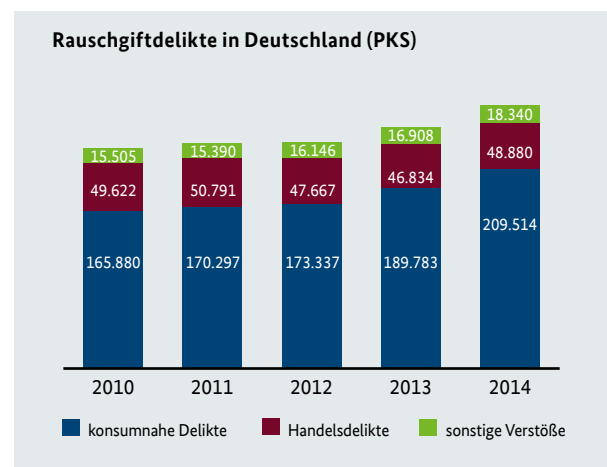
Die Entwicklung einschlägiger Zahlen zur Rauschgiftkriminalität ist in einem gesonderten Tabellenanhang zusammengefasst.

2. DARSTELLUNG UND BEWERTUNG DER KRIMINALITÄTSLAGE

2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Rauschgiftkriminalität angestiegen

Die Zahl der in der PKS für das Jahr 2014 erfassten Rauschgiftdelikte beträgt 276.734 Straftaten. Dies entspricht einem Anstieg um rund 9 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg erstreckt sich sowohl auf die konsumnahen Delikte⁰¹ (209.514, + 10 %), die Handelsdelikte⁰² (48.880, + 4 %) und die sonstigen Verstöße⁰³ (18.340, + 8 %).



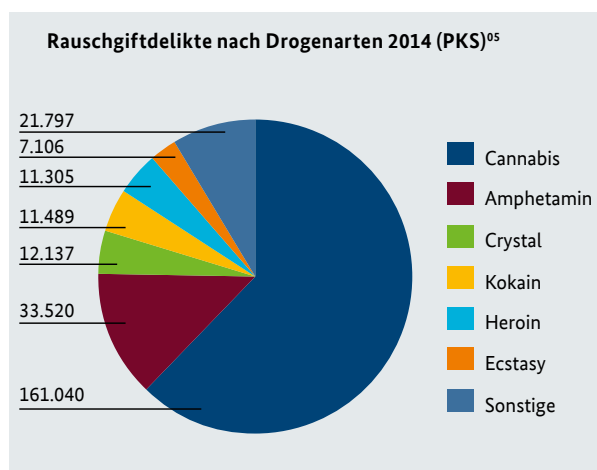
01 Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von BtM sowie ähnliche Delikte umfassen.

02 Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

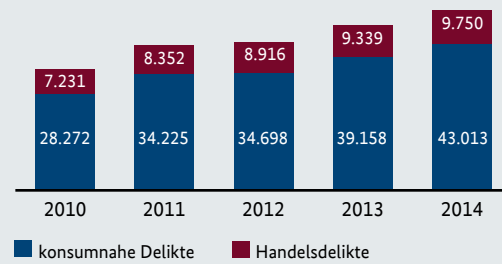
03 Sonstige Verstöße sind: Illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3), illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2).

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten betrug 94 % und damit in etwa auf dem Niveau des Jahres 2013. Auch der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität (5 %) entspricht dem Wert der Vorjahre.

Die Zahl der Cannabisdelikte steigt weiterhin kontinuierlich an und hat mit 161.040 Straftaten (+8 %) den höchsten Wert seit knapp zehn Jahren erreicht. Auch die Gesamtzahl der in der PKS erfassten Delikte im Bereich der Synthetischen Drogen des Amphetamintyps⁰⁴ weisen wie in den vergangenen Jahren erneut hohe Steigerungsraten auf (52.763 Straftaten, + 9 %). Hierbei wurde der deutlichste Anstieg bei den Ecstasydelikten registriert (+20 %). Die Zahl der Crystaldelikte wird erst seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen und betrug 12.137 Straftaten. Damit übersteigt die Anzahl der Crystaldelikte sowohl die von Heroin als auch die von Kokain. Die Zahl der erfassten Heroindelikte ist 2014 erneut rückläufig (- 6 %) und hat mit 11.305 Straftaten den niedrigsten Wert seit mehr als 20 Jahren erreicht. Auch die Zahl der registrierten Kokaindelikte ist erneut gesunken um 4 % auf 11.489 Straftaten.



Rauschgiftdelikte mit Synthetischen Drogen des Amphetamintyps (PKS)

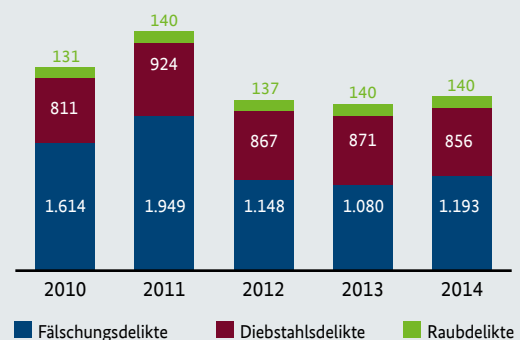


Im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten wurden insgesamt 228.110 Tatverdächtige (+ 8 %) registriert. Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug 87 %, der der nichtdeutschen Tatverdächtigen 21 %. Beide Werte entsprechen nahezu denen des Vorjahres.

Unter den 47.731 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von 19 %, gefolgt von italienischen und polnischen Staatsangehörigen (jeweils 7 %).

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität⁰⁶, die überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, stieg im Jahr 2014 um 5 % auf 2.189 Straftaten.

Direkte Beschaffungskriminalität nach Deliktsarten (PKS)



04 Zu den synthetischen Drogen des Amphetamintyps zählen Amphetamin, Crystal (kristallines Methamphetamin) und Ecstasy.

05 Ohne Sonstige Verstöße, da die PKS bei diesen Delikten keine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

06 Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

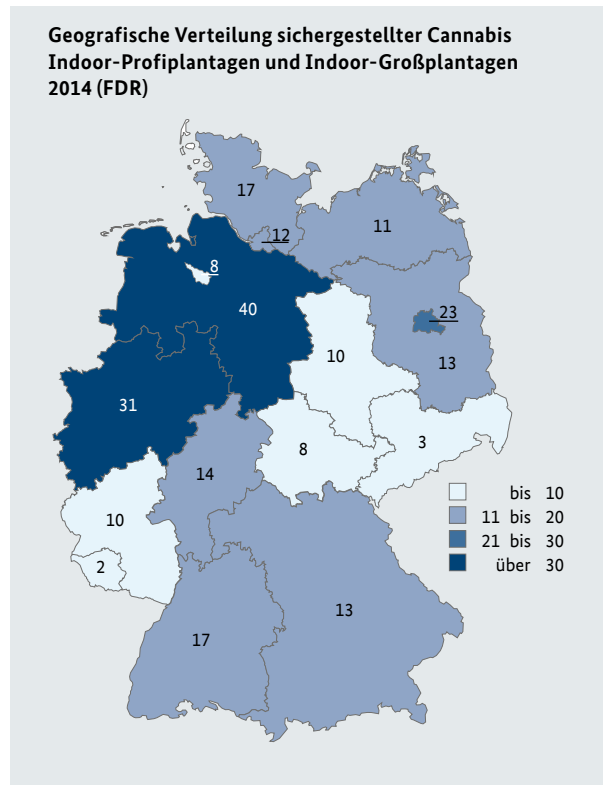
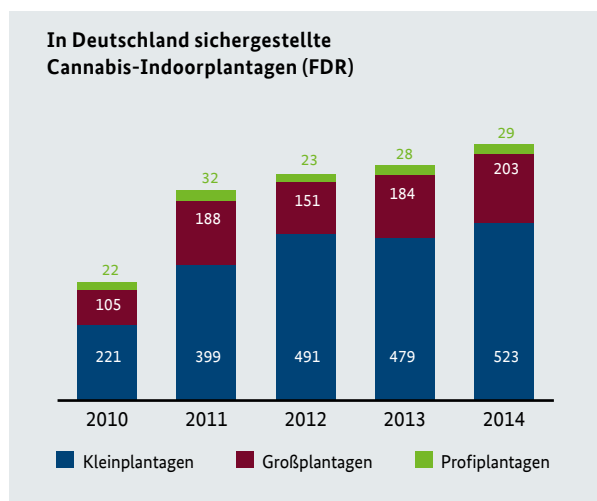
2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 CANNABISANBAU

Der umfangreiche Cannabisanbau auf Außenflächen und in Indoor-Plantagen im Inland setzte sich auch im Jahr 2014 fort. Die Gesamtzahl sichergestellter Cannabisplantagen⁰⁷ stieg um 12 % auf 871 Anlagen (2013: 782)⁰⁸. Die Gesamtmenge der sichergestellten Pflanzen betrug 132.257 Stück (2013: 107.766). Dies entspricht einem erneuten deutlichen Anstieg um 23 %.

Hohe Bedeutung des Indoor-Anbaus von Cannabis

Die Zahl der sichergestellten Cannabis-Indoorplantagen stieg im Jahr 2014 auf 755 (+ 9 %). Die steigende Tendenz betraf alle Plantagen-Kategorien. Bei den Kleinplantagen⁰⁹ wurde ein Anstieg um 9 % auf 523 Anlagen registriert. Bedeutend ist die Steigerung der Zahl sichergestellter Großplantagen um 11 % auf 203 Anlagen und die der Profiplantagen um 4 % auf 29 Anlagen.



Die steigenden Tendenzen im Zusammenhang mit Cannabis-Indoorplantagen spiegeln sich auch in den Mengen sichergestellter Pflanzen wider. So stieg die sichergestellte Pflanzenmenge in Indoor-Kleinplantagen um 7 % auf 16.579 Pflanzen, in Indoor-Großplantagen um 4 % auf 48.724 Pflanzen und besonders deutlich bei Indoor-Profiplantagen um 42 % auf 44.260 Pflanzen. Bei den im Zusammenhang mit Indoor-Kleinplantagen ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich weit überwiegend um deutsche Staatsangehörige. Auch bei den

07 Als Cannabisplantagen zählen Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen.

08 Zum Teil geringfügige Abweichungen in der Anzahl der Plantagen gegenüber früheren Publikationen aufgrund von Korrekturen.

09 Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

Profi- und Großplantagen dominierten deutsche Tatverdächtige, jedoch war der Anteil ausländischer Straftäter insbesondere bei Profiplantagen deutlich höher. Im Zusammenhang mit Sicherstellungen von Indoor-Großplantagen wurden zu 85 % deutsche Tatverdächtige festgestellt. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden insbesondere niederländische und türkische Staatsangehörige registriert, gefolgt von polnischen und vietnamesischen Tätern. Bei Indoor-Profiplantagen lag der Anteil deutscher Tatverdächtiger mit nur rund 40 % deutlich niedriger. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen waren gut die Hälfte vietnamesische und etwa ein Viertel niederländische Täter.

Beim Cannabisanbau in Indoorplantagen können aufgrund spezieller Pflanzenzüchtungen, der Optimierung der Anbautechniken und der gezielten Verwendung der besonders THC¹⁰-haltigen Blütenstände höhere THC-Gehalte, insbesondere in konsumfähigem Marihuana erzielt werden. 2014 betrug der durchschnittliche THC-Gehalt von in Deutschland sichergestelltem Marihuana 12,6 %, im Jahr 2000 lag er noch bei rund 5 %.

Steigende Tendenzen im Cannabis-Anbau in Outdoor-Plantagen

Eine vergleichsweise geringere Bedeutung kommt aufgrund deutlich niedrigerer Fallzahlen dem Cannabis-Anbau in Outdoor-Plantagen zu, jedoch ist anzumerken, dass 2014 durchweg steigende Tendenzen im Outdoor-Anbau feststellbar waren. Insgesamt konnten 116 Cannabis-Outdoorplantagen sichergestellt werden. Dies entspricht einem Anstieg um 27 %. Auch hier erstreckt sich die Entwicklung auf alle Kategorien. Es wurden 96 Outdoor-Kleinplantagen (+ 13 %), 16 Outdoor-Großplantagen (+ 167 %) und vier Outdoor-Profiplantagen (2013: keine) sichergestellt. Deutlich gestiegen ist auch die Zahl der sichergestellten Pflanzen in Outdoor-Kleinplantagen um 47 % auf 2.840 Pflanzen und in Outdoor-Großplantagen um 362 % auf 4.362 Pflanzen. In Outdoor-Profiplantagen wurden 146 Pflanzen sichergestellt (2013: keine). Bei den im Zusammenhang mit sichergestellten Cannabis-Outdoorplantagen ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich fast ausschließlich um deutsche Staatsangehörige; ausländische Täter sind beim Outdoor-Anbau nur von nachgeordneter Bedeutung.

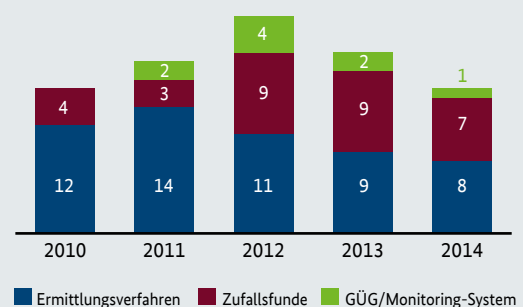
2.2.2 ILLEGALE RAUSCHGIFTLABORE UND GRUNDSTOFFÜBERWACHUNG

Weitgehend Kleinlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Im Jahr 2014 wurden in Deutschland 16 illegale Rauschgiftlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen sichergestellt (2013: 20 Labore). Es handelte sich um zehn Produktionsstätten für Amphetamin und drei für Methamphetamin. In jeweils einem Labor wurden Phenethylamine, Dimethyltryptamin (DMT) und Gammahydroxybuttersäure (GHB) hergestellt. Die sichergestellten Labore verfügten fast ausschließlich über geringe Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. In zwei Laboren wurde offenbar aus den Niederlanden bezogenes Amphetaminöl bzw. -paste in konsumfähiges Amphetamin umgewandelt bzw. zu Tabletten gepresst.

Die Laborsicherstellungen im Jahr 2014 erfolgten hauptsächlich im Zuge von Ermittlungsverfahren oder waren Zufallsfunde. Nur in einem Fall konnte ein Labor aufgrund von Meldungen im Rahmen grundstoffrechtlicher Bestimmungen bzw. Hinweisen im so genannten Monitoring-System¹¹ aufgedeckt werden.

Hintergründe der Laborsicherstellungen (GÜS)



10 Tetrahydrocannabinol (THC): Rauschvermittelnder Inhaltsstoff der Cannabispflanze.

11 Das „Monitoring-System“ bezieht sich auf rauschgiftrelevante Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen und beruht auf freiwilligen Meldungen der Chemie- und Pharmaindustrie über verdächtige Transaktionen an die Ermittlungsbehörden.

Zahlreiche „neue“ Grundstoffe zur illegalen Rauschgiftherstellung

Im Bereich der Grundstoffüberwachung erhielt die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA / BKA beim BKA (GÜS) im Jahr 2014 insgesamt 2.221 Mitteilungen (+ 6 %), von denen 111 Sachverhalte (- 23 %) hinsichtlich einer möglichen Abzweigungsrelevanz näher überprüft wurden. Dabei wurden 47 Beschaffungsversuche bzw. -fälle festgestellt, ein deutlicher Anstieg um rund 20 % gegenüber dem Vorjahr.

In einem Fall gelang es einem niederländischen Staatsangehörigen mittels Nutzung mehrerer Scheinfirmen im In- und Ausland, Lösungsmittel und Säuren in Tonnenmengen in Deutschland abzuzweigen und zum Zwecke der illegalen Rauschgiftherstellung in die Niederlande auszuführen.

Erneut wurden Beschaffungsversuche der häufig in illegalen Großlaboren in den Niederlanden aufgefundenen Chemikalie Methylamin festgestellt und deren Abzweigung in dieses Zielland verhindert. Bemerkenswert in 2014 war die erstmals festgestellte Beschaffung von anderen Gasen zur illegalen Rauschgiftherstellung mittels Einbruchdiebstahl bei Chemiefirmen (Wasserstoff, versuchte Beschaffung von Chlorwasserstoff).

Durch freiwilligen bzw. durch die GÜS erwirkten Lieferverzicht bei den Wirtschaftsbeteiligten verhinderte Auslieferung von Grundstoffen bzw. Chemikalien 2014 (GÜS)

Grundstoffe/ Chemikalien	verhinderte Auslieferung	damit herstellbare Rauschgiftmengen (durchschnittliche Ausbeute)	
Ergotamin	1 kg	200 g	LSD
GBL	251 L	376 kg	GHB ¹²
Kalium- permanganat	10 kg	50 kg	Kokain
Methylamin	27.100 kg	108.400 kg	Amphetamine
Schwefelsäure	23.000 L	keine Angabe möglich	diverse Rauschgifte

Trotz des deutlichen Rückganges der Schmuggelfälle von APAAN¹³ nach deren grundstoffrechtlicher Unterstellung konnte im Frühjahr 2014 durch die Zollbehörden eine größere Lieferung dieser Chemikalie aus China mit Zielland Polen im Hamburger Hafen sichergestellt werden. Außerdem wurden zwei größere Lieferungen von in Heizradiatoren geschmuggeltem Sassafrasöl¹⁴ aus Vietnam (Zielland Niederlande) sichergestellt.

Zudem wurden erneut „neue“, gesetzlich nicht kontrollierte Grundstoffe festgestellt, die z. T. in Tonnenmengen falsch deklariert aus China über Deutschland zur illegalen Rauschgiftherstellung nach Polen bzw. in die Niederlande geschmuggelt werden sollten.

Bislang wurden die für die illegale Rauschgiftproduktion in Europa benötigten Kern-Chemikalien in großen Mengen fast ausschließlich aus China bezogen. Die Sicherstellung von 2,9 Tonnen des „neuen“ Grundstoffs Chlorephedrin und die in diesem Zusammenhang erfolgte Festnahme eines deutschen Chemie- und Pharmahändlers sowie weiterer Beschuldigter im November 2014 stellen ein Novum dar. Der Chemikalienhändler hatte über ein ausländisches Chemieunternehmen in Europa mehrere Tonnen der nicht dem Grundstoffüberwachungsgesetz unterstehenden Chemikalie Chlorephedrin produzieren und nach Deutschland liefern lassen. Das Chlorephedrin wurde in Teilmengen zur Produktion von Methamphetamin in kristalliner Form („Crystal“) in die Tschechische Republik verkauft. Die sichergestellte Menge Chlorephedrin hätte zur Herstellung von rund 2,3 Tonnen Methamphetamin missbraucht werden können.

Im November 2014 wurde auf Vorschlag Deutschlands die freiwillige Überwachung von Chlorephedrin (sowie der ähnlichen Substanz Chlorpseudoephedrin) mittels Aufnahme in die „EU Voluntary Monitoring List of non-scheduled substances“ von allen EU-Mitgliedstaaten beschlossen.

12 Die Substanz GHB (Gamma-Hydroxybuttersäure) wurde 2002 dem BtMG unterstellt.

13 APAAN: Alpha-Phenylacetonitril (kontrollierter Grundstoff in der EU seit Dezember 2013).

14 Sassafrasöl: Bei Sassafrasöl handelt es sich um ein ätherisches Öl, das aus der Rinde des Baumes *Ocotea pretiosa* in Brasilien oder des Baumes *Cinnamomum camphora* in China gewonnen wird. Sassafrasöl kann zur Herstellung von Amphetaminen (i.d.R. MDMA) verwendet werden und unterliegt in Deutschland der Grundstoffüberwachung.

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Die Zahl der in der PKS erfassten Rauschgift-Handelsdelikte stieg 2014 um 4 % auf 48.880 Straftaten. Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 46.909 (+ 5 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgiften 1.971 Fälle (- 14 %) registriert.

Häufige Drogenbeschaffung in den Niederlanden

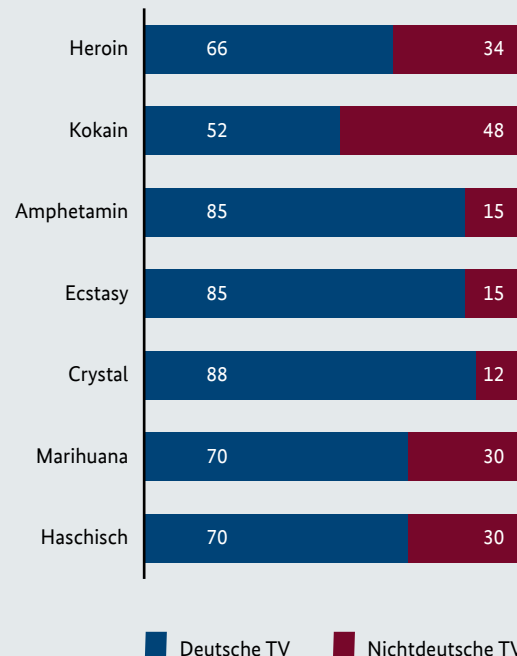
Wie in den Vorjahren erfolgten Sicherstellungen häufig im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Drogenmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden.

Als Tatverdächtige wurden dabei, unabhängig von der Drogenart, weit überwiegend deutsche gefolgt von türkischen Staatsangehörigen festgestellt.

Die registrierten Rauschgiftlieferungen wurden überwiegend auf dem Landweg nach Deutschland geschmuggelt, in vielen Fällen auch auf dem Luftweg. Die auf dem Luftweg geschmuggelten Rauschgifte waren oftmals nicht für den deutschen Markt bestimmt, sondern sollten innerhalb Europas, aber auch in außereuropäische Regionen weitertransportiert werden.

Der Einfuhrschmuggel von Rauschgiften auf dem Seeweg nach Deutschland wurde wie in den Vorjahren nur in Einzelfällen, jedoch mit teils beträchtlichen Mengen von Kokain und Haschisch, festgestellt.

Prozentuale Anteile der im Zusammenhang mit Sicherstellungen bestimmter Rauschgiftarten festgestellten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen (FDR)



2.3.1 CANNABIS

Erstmals wieder Anstieg der Cannabis-Handelsdelikte¹⁵

Im Jahr 2014 wurden 29.910 (2013: 27.570) Handelsdelikte mit Cannabis registriert. Damit sind die Cannabis-Handelsdelikte erstmals seit 2011 wieder um 8 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Der Anteil der Cannabis-Handelsdelikte an allen Rauschgift handelsdelikten liegt mit 61 % leicht über dem Vorjahresniveau. Bei Handelsdelikten mit Cannabis wurden 28.661 Tatverdächtige registriert, davon rund 70 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 8.649 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (16 %) vor polnischen und französischen (jeweils 8 %) Staatsangehörigen.

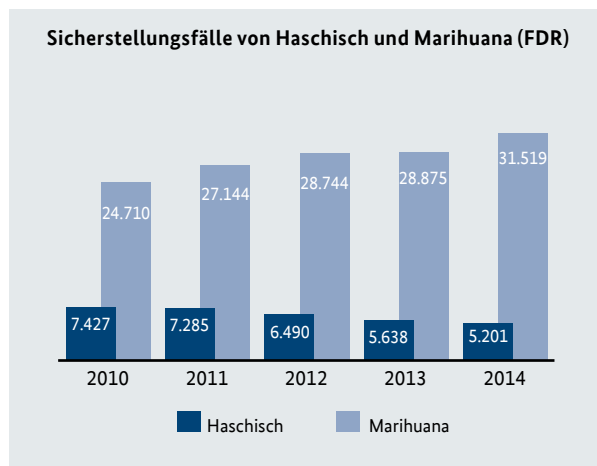
Rückgang der Sicherstellungsfälle von Haschisch hält an

Die Zahl der Sicherstellungen von Haschisch sank 2014 erneut um 8 % und betrug 5.201 Fälle (2013: 5.638 Fälle). Die Gesamtsicherstellungsmenge lag mit 1.748 kg jedoch nur geringfügig (- 1 %) unter der des Vorjahres (2013: 1.770 kg). Die rückläufige Entwicklung der Fallzahlen bei Haschisch hält seit nunmehr etwa zehn Jahren an. Rund 70 % der im Zusammenhang mit Haschischsicherstellungen registrierten Tatverdächtigen waren Deutsche. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden überwiegend französische, italienische und türkische Staatsangehörige registriert.

¹⁵ In der PKS werden alle Cannabisprodukte unter dem Schlüssel „Cannabis“ subsumiert, eine weitere Differenzierung erfolgt nicht.

Neben dem am häufigsten festgestellten Einfuhrschmuggel kleiner Haschischmengen aus den Niederlanden wurden in weit weniger Fällen, jedoch mit deutlich höheren Haschischmengen, Schmuggelfälle mit den Herkunfts- bzw. Transitstaaten Marokko, Frankreich und Spanien registriert.

Bei der Einfuhr kleinerer Haschischmengen auf dem Landweg war Deutschland zum Teil lediglich Transitstaat für den Weitertransport ins benachbarte Ausland. Darüber hinaus wurden auch Fälle registriert, in denen die Haschischlieferungen für Litauen oder Russland bestimmt waren.



Marihuanasicherstellungen weiterhin auf hohem Niveau

Im Jahr 2014 setzte sich der bereits in den zurückliegenden Jahren festgestellte Trend zunehmender Sicherstellungsfälle von Marihuana fort. Mit 31.519 Fällen ist die Zahl der Marihuanasicherstellungen um 9 % angestiegen (2013: 28.875 Fälle), was knapp der Hälfte aller Rauschgift-Sicherstellungsfälle (65.586) im Jahr 2014 entspricht. Die beträchtliche Steigerung der Gesamtsicherstellungsmenge um 70 % auf 8.212 kg (2013: 4.827 kg) resultiert insbesondere aus zwei Grofsicherstellungen von Marihuana (2,7 Tonnen in Nordrhein-Westfalen und 1,2 Tonnen in Bayern). In beiden Fällen handelte es sich

um albanisches Marihuana, das zunehmend - auch in Großlieferungen - meist über die Balkanstaaten nach Deutschland geschmuggelt wird. Bei den in Kreuztal/NW sichergestellten 2,7 Tonnen Marihuana, die mit einem italienischen Lkw, versteckt in präparierten Holzpaletten, eingeschmuggelt wurden, handelte es sich um eine der größten bislang festgestellten Einzelsicherstellungsmengen albanischen Marihuanas in Europa.

Intensive Bekämpfungsmaßnahmen der albanischen Behörden mit umfangreichen Sicherstellungen/Vernichtungen im Hauptanbaugebiet Lazarat/Albanien im Sommer 2014 führten zu einem Rückgang von Marihuanasicherstellungen aus Albanien in der zweiten Jahreshälfte. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass die Täter auf andere Anbaugebiete ausweichen und erneut große Mengen von Marihuana aus Albanien auf die europäischen Drogenmärkte gelangen.

Die im Zusammenhang mit dem Rauschgifteinfuhrschmuggel aus Albanien festgestellten Tätergruppierungen setzen sich aus in Deutschland lebenden ethnischen Albanern und Staatsangehörigen anderer Balkanstaaten zusammen und verfügen über einen hohen Organisationsgrad. Polizeiliche Erkenntnisse weisen zudem darauf hin, dass die albanischen Tätergruppen häufig nicht nur eine Drogenart schmuggeln, sondern neben Cannabisprodukten auch Kokain oder Heroin nach Deutschland einführen.

Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen bei Sicherstellungen von Marihuana lag wie bei Haschisch bei rund 70 %. Unter den Nichtdeutschen dominierten türkische, polnische und italienische Staatsangehörige.

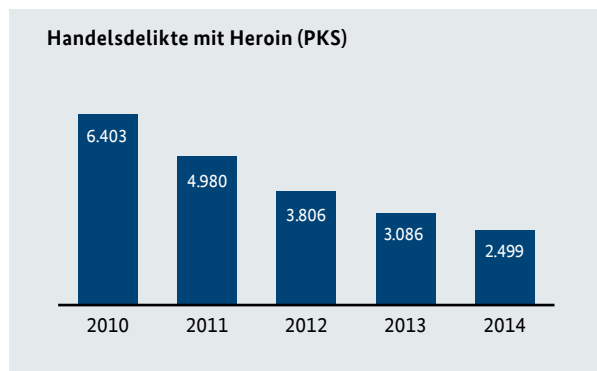
In den Fällen, in denen ein Herkunftsnachweis zu in Deutschland sichergestelltem Marihuana geführt werden konnte, überwiegt deutlich die Einfuhr vergleichsweise kleiner Mengen aus den Niederlanden, gefolgt von der Tschechischen Republik. Deutlich größere Marihuanamengen werden aus den Herkunfts- bzw. über die Transitstaaten Albanien, Italien und Österreich nach Deutschland geschmuggelt.

Sofern in Deutschland sichergestelltes Marihuana in andere Staaten weitertransportiert werden sollte, wurden als Bestimmungsstaaten insbesondere Polen, Frankreich und Großbritannien registriert.

2.3.2 HEROIN UND OPIUM

Erneuter Rückgang der Heroin-Handelsdelikte

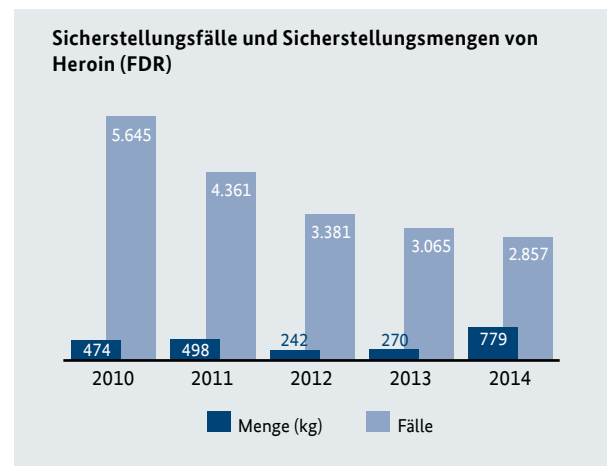
Im Jahr 2014 wurden mit 2.499 Straftaten (-19 %) erneut deutlich weniger Handelsdelikte mit Heroin als im Vorjahr (2013: 3.086) registriert. Auch der Anteil der Heroinhandelsdelikte an allen Rauschgift handelsdelikten sank von 7 % auf 5 %. Von den 2.359 Tatverdächtigen, die im Zusammenhang mit Heroin-Handelsdelikten registriert wurden, waren rund 70 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 768 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (21 %) vor libanesischen (15 %) und italienischen (5 %) Staatsangehörigen.



Hohe Sicherstellungsmengen von Heroin

Die Anzahl der Sicherstellungsfälle von Heroin belief sich 2014 auf 2.857 Fälle (2013: 3.065). Dies entspricht einem erneuten Rückgang um 7 % und setzt damit den seit Jahren rückläufigen Trend der Fälle von Heroinsicherstellungen fort. Entgegen der rückläufigen Fallzahlen stieg die sichergestellte Gesamtmenge signifikant um 188 % auf 779 kg Heroin (2013: 270 kg). Ursächlich hierfür waren in erster Linie die Sicherstellung von 330 kg Heroin in einem iranischen Lkw in Nordrhein-Westfalen sowie zwei weitere Sicherstellungen von jeweils rund 50 kg. Bei der Menge von 330 kg Heroin handelt es sich um die größte Einzelmeng e Heroin, die in den zurückliegenden Jahrzehnten in Deutschland sichergestellt wurde. Das Heroin mit einem vergleichsweise hohen Wirkstoffgehalt (ausreichend zur Herstellung von rund einer Tonne konsumfähigen Heroin) wurde in einer Lieferung von 23 Tonnen eingelegter Gurken und Knoblauch aus dem Iran eingeschmuggelt. Die Sicherstellung erfolgte im Rahmen eines Ermittlungsverfahrens, in dem nachge-

wiesen werden konnte, dass die international agierende syrisch-kurdische Tätergruppe seit Jahren große Mengen Heroin versteckt in Gemüselieferungen nach Westeuropa geschmuggelt hatte. Die Beschuldigten und zum Teil schon Verurteilten sind Teil einer weltweit agierenden Gruppierung mit einem hohen Organisationsgrad und einem großen finanziellen Potenzial.



Der Anteil der registrierten deutschen Tatverdächtigen lag bei 66 %. Unter den nichtdeutschen Tätern wurden insbesondere türkische, italienische und polnische Staatsangehörige registriert. In nur wenigen Fällen, jedoch im Zusammenhang mit Sicherstellungen großer Mengen (insbesondere bei dem o. g. Fall des Heroinschmuggels in Gemüsekonserve n) traten auch syrische, irakische und niederländische Tatverdächtige in Erscheinung.

Im Zusammenhang mit Heroinsicherstellungen liegen in der Falldatei Rauschgift nur in vergleichsweise wenigen Fällen Erkenntnisse zu Herkunfts- und Transitstaaten beim Heroinschmuggel nach oder über Deutschland vor. Neben dem Einfuhrschmuggel kleinerer Mengen aus den Niederlanden wurden Pakistan, Iran, Türkei, Bulgarien, Slowakei und die Tschechische Republik registriert; durchweg Staaten entlang der Balkanroute bzw. deren Ausläufer. Wie im Vorjahr wurden an deutschen Flughäfen Fälle registriert, in denen Heroin in Luftfrachtsendungen aus Indien im Transit sichergestellt wurde. Hinsichtlich der Verbringungswege des vorwiegend in Afghanistan¹⁶, Pakistan oder dem Iran produzierten Heroins nach Westeuropa kommt nach polizeilichen

16 Nach Schätzungen des UNODC sind die Rohopiumproduktionsmengen in Afghanistan, dem weltweit bedeutendsten Opium produzierenden Staat, in 2014 erneut um 17 % auf 6.400 Tonnen angestiegen. Das UNODC geht davon aus, dass etwa 62 % der Rohopiumernte zu rund 410 t Heroin weiterverarbeitet wurden. Auch wenn ca. 20 % der Opiumernte in Form von Opium und Heroin in der Region des Nahen und Mittleren Ostens sowie in Südostasien verbleiben und auch die Staaten der ehemaligen Sowjetunion sowie verschiedene Staaten Afrikas als wachsende Märkte betrachtet werden können, muss davon ausgegangen werden, dass auch die klassischen Märkte in Europa und Nordamerika weiterhin einen hohen Zufuhrdruck erfahren. (Quelle: UNODC, Afghanistan Opium Survey 2014, Cultivation and Production und UNODC drug report 2014).

Erkenntnissen der so genannten „klassischen Balkanroute“ nach wie vor die größte Bedeutung zu. Daneben spielen zunehmend auch die so genannte „Südroute“ und die so genannte „Nördliche Schwarzmeerroute“ eine Rolle. Auf der „Südroute“ wird das Heroin zumeist über pakistanische Häfen, per Seetransport in Staaten entlang der Ostafrikanischen Küste (Kenia, Tansania, Somalia) und von dort zumeist in kleineren Mengen über den Luftfracht- und Passagierverkehr nach Europa transportiert. Es werden auch direkte Herointransporte auf dem Seeweg von Pakistan nach Europa, zumeist in Containern, festgestellt. Auf der „Nördlichen Schwarzmeerroute“ werden Heroinlieferungen auf dem Landweg - unter Umgehung von türkischem Hoheitsgebiet - über die Kaukasusregion, das Schwarze Meer und Staaten wie die Ukraine, Moldawien oder Rumänien nach Europa transportiert. Bemerkenswert sind die hohen Einzelsicherstellungsmengen von mehreren hundert Kilogramm Heroin auf dieser Transportroute mit zum Teil außergewöhnlichen Wirkstoffgehalten von bis zu 90 % Heroinhydrochlorid. Der Wirkstoffgehalt ist in diesen Fällen etwa dreimal so hoch wie der „üblicherweise“ festgestellte Reinheitsgehalt bei Heroingroßlieferungen. Insgesamt ist seit Jahren ein deutlicher Anstieg der Einzelsicherstellungsmengen von Heroin in Europa zu beobachten. Allein im Jahr 2014 wurden in Griechenland zwei zusammenhängende Einzellieferungen in Höhe von insgesamt 2,1 Tonnen Heroin und in den Niederlanden eine Menge von 1,2 Tonnen in einem Lkw sichergestellt. Die Gründe für die zunehmenden Transporte

großer Einzelmengen Heroin dürften u. a. in einem zunehmend geringeren Entdeckungsrisiko aufgrund des Wegfalls regulärer Grenzkontrollen in den Staaten entlang der Hauptschmuggelrouten für Heroin in Folge der EU-Osterweiterung liegen. Ferner ist festzustellen, dass anstelle von personalintensiven manuellen Kontrollen in Verbindung mit aufwändigen Risikoanalysen lediglich technische Maßnahmen (fast ausschließlich mittels Röntgenanlagen) durchgeführt werden.

Deutlich weniger Opiumsicherstellungen

Im Zusammenhang mit Opiumsicherstellungen wurde 2014 eine durchweg rückläufige Entwicklung registriert. So sank die Zahl der Opiumsicherstellungsfälle um 47 % auf 35 Fälle (2013: 66 Fälle) und die Sicherstellungsmenge um 95 % auf 15 kg (2013: 294 kg). Die Sicherstellungsmengen im Bereich Opium unterliegen starken Schwankungen. Sie sind maßgeblich geprägt von größeren Einzelsicherstellungen, wie der Großsicherstellung von 228 kg im Jahr 2013.

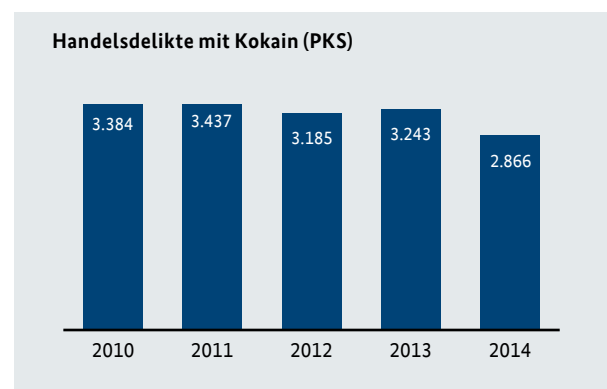
Im Zusammenhang mit Opiumsicherstellungen wurden im Jahr 2014 insgesamt 34 Tatverdächtige festgestellt, 50 % davon waren Deutsche. Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen handelte es sich überwiegend um iranische Staatsangehörige.

In Deutschland sichergestelltes Opium wurde insbesondere aus den Niederlanden, der Türkei und aus Indien eingeschmuggelt.

2.3.3 KOKAIN UND CRACK

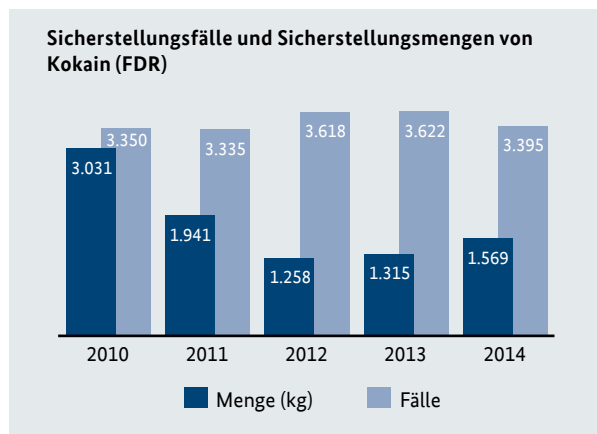
Kokain-Handelsdelikte rückläufig

Im Jahr 2014 wurden 2.866 Handelsdelikte mit Kokain (2013: 3.243) registriert. Dies entspricht, einem Rückgang um 12 %. Der Anteil der Kokainhandelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgifthandelsdelikte ist von 7 % auf 6 % gesunken. Bei den Kokain-Handelsdelikten liegt der Anteil der deutschen Tatverdächtigen deutlich niedriger als bei den meisten anderen Drogenarten. Von den 2.858 Tatverdächtigen hatten lediglich 43 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den 1.615 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (20 %) vor albanischen und libanesischen (jeweils 8 %) Staatsangehörigen.



Einfuhrschmuggel großer Kokainmengen über deutsche Häfen

Die Zahl der Kokainsicherstellungsfälle ist um 6 % auf 3.395 Fälle zurückgegangen (2013: 3.622 Fälle). Jedoch lag die insgesamt sichergestellte Kokainmenge mit 1.569 kg erneut deutlich über der des Vorjahres (2013: 1.315 kg, + 19 %). Grund hierfür ist, dass im Jahr 2014 große Einzelmengen Kokain nach und durch Deutschland transportiert wurden.



Wie bisher erfolgt auch der Einfuhrschmuggel von Kokain in den meisten Fällen auf dem Landweg aus den Niederlanden. Darüber hinaus wurde häufig der Schmuggel von Kokain auf dem Luftweg nach Deutschland festgestellt. Hierbei wurde das Kokain meist aus Argentinien auch mit Bestimmungsorten im Ausland eingeschmuggelt. Seltener, jedoch mit hohen Einzelmengen, erfolgten in Deutschland Sicherstellungen von Kokain, das auf dem Seeweg, meist in Containern, aus Süd- oder Mittelamerika nach Europa / Deutschland verbracht wurde. Laut Falldatei Rauschgift wurden nach der Einfuhr aus den Niederlanden die größten Gesamt-mengen im Jahr 2014 aus bzw. über Panama gefolgt von Kolumbien, den USA und weiteren südamerikanischen Staaten eingeschmuggelt.

Innerhalb Europas erfolgt die Einfuhr von Kokain in Seefrachtcontainern zumeist über die Häfen Algeciras/ Spanien, Rotterdam/Niederlande und Antwerpen/Belgien. Die Gesamtsicherstellungsmengen in diesen Häfen lagen 2014 bei jeweils fünf bis sechs Tonnen Kokain.

In Deutschland wurden die größten Einzelmengen zwischen 100 und 200 kg Kokain in den Häfen Hamburg, Bremen und Bremerhaven in Containern aus Kolumbien, Panama, Brasilien und Ecuador sichergestellt. Hierbei handelte es sich zumeist um Container mit Fruchtimporten – oftmals Bananensendungen. Die größte Kokainsicherstellung von 200 kg erfolgte durch die Zollbehörden im Hamburger Hafen in einem Schiff aus Panama. Der Einfuhrschmuggel von Kokain nach Westeuropa in Seefrachtcontainern erfolgt häufig in Form des so genannten „Rip-Off“. Bei diesem Modus Operandi sind im Regelfall im Ausgangs- und Zielhafen beschäftigte Mitarbeiter involviert. Im Ausgangshafen werden das Kokain

und oftmals ein Duplikat der Zollplombe im Container unbescholtener Firmen deponiert. Im Zielhafen oder bereits auf hoher See wird der Container aufgebrochen und das Kokain entnommen. Da dies schnell von statten gehen muss, ist das Rauschgift in der Regel in Taschen verpackt, so dass die Mengen im Vergleich zur klassischen Variante des Containerschmuggels eher gering (deutlich unter 500 kg) sind. Wenn der „Rip-off“ scheitert, gelangt das Kokain zum Empfänger des Containers, und wird damit zum so genannten „Irrläufer“.

In den vergangenen Jahren wurde zudem vermehrt festgestellt, dass mit Kokain gefüllte, hochseetaugliche Säcke, die in der Regel mit GPS-Sendern versehen sind, vor den Küsten der europäischen Zielländer von Bord großer Frachtschiffe geworfen werden, um diese anschließend mit kleineren Booten zu bergen und weiter zu transportieren.

Im Jahr 2014 kam es auch in Deutschland erneut zu so genannten Zufallsfunden bzw. Irrläufern von Kokain, zumeist in Bananensendungen. Es ist davon auszugehen, dass in diesen Fällen die Täterseite aufgrund verschiedenster Faktoren (Kontrollen im Hafen, Verhinderung des Abholers, Verspätung des Schiffes usw.) nicht in der Lage war, das Kokain wie geplant aus den Containern zu entnehmen. Somit konnte es ungehindert an den Bestimmungsort der Legalladung gelangen, wo es schließlich in Bananenreifereien oder Supermärkten entdeckt wurde. Die bedeutendsten Sicherstellungen von Irrläufern erfolgten in Berlin und Brandenburg, wo an einem Tag in verschiedenen Filialen eines Lebensmittel-Discounters insgesamt 140 kg Kokain zu jeweils 1 kg-Paketen in Bananenkisten sichergestellt wurden. In diesem Fall wurde das Containerschiff mit der Bananenfracht wetterbedingt kurzfristig vom eigentlichen niederländischen Zielhafen Rotterdam nach Hamburg umgeleitet, worauf die Täter offensichtlich nicht zeitgerecht reagieren konnten.

Wie bei den Kokain-Handelsdelikten liegt der Anteil der deutschen Tatverdächtigen auch im Zusammenhang mit Kokainsicherstellungen mit 52 % deutlich niedriger als bei anderen Rauschgiftarten. Unter den nichtdeutschen Tätern wurden insbesondere türkische, niederländische, albanische und italienische Staatsangehörige registriert. In weit weniger Fällen, jedoch mit höheren Einzelsicherstellungsmengen traten spanische und portugiesische sowie südamerikanische Tatverdächtige in Erscheinung.

Neuer Modus Operandi: Körperschmuggel von Flüssigkokain

Im Zusammenhang mit dem Kokainschmuggel auf dem Luftweg durch Körperschmuggler ist im Jahr 2014 zunehmend der Schmuggel von mit Flüssigkokain gefüllten Behältnissen festgestellt worden. Der im Jahr 2012 erstmals aufgefallene Modus Operandi führte zunächst zu einem Rückgang der registrierten Fallzahlen von „Kokainschmuggel im Körper“. Ursache hierfür war, dass sich inkorporiertes Flüssigkokain nur schwer im Rahmen

der üblichen Röntgenuntersuchung zur Detektion von Schmuggelbehältnissen feststellen lässt. Eine vergleichbare Entwicklung wurde auch in anderen westeuropäischen Staaten beobachtet. Derzeit wird die körperliche Untersuchung von verdächtigen Personen an deutschen Flughäfen auf die Untersuchung mittels Magnetresonanztomographie (MRT) umgestellt. Mit diesem Untersuchungsverfahren können die mit Flüssigkokain geschluckten Behältnisse zuverlässiger erkannt werden.

Rückgang der Crack-Handelsdelikte

Bei Crack wurde im Jahr 2014 ein deutlicher Rückgang der Handelsdelikte um 60 % auf 112 Fälle (2013: 188) registriert. Aus dieser Entwicklung lässt sich jedoch kein Trend ableiten, da die Zahl der Crackdelikte deutlichen jährlichen Schwankungen unterliegt. So war die Zahl der Crack-Handelsdelikte im Jahr zuvor noch um knapp 60 % angestiegen.

Von den 111 im Zusammenhang mit Handelsdelikten mit Crack ermittelten Tatverdächtigen waren 40 % deutsche Staatsangehörige. Unter den nichtdeutschen Tätern überwogen marokkanische (27 %), algerische (8 %) und türkische (7 %) Staatsangehörige.

Cracksicherstellungen auf niedrigem Niveau

2014 wurden, wie im Vorjahr, 268 Sicherstellungsfälle von Crack¹⁷ registriert. Die sichergestellte Gesamtmenge betrug rund 0,5 kg (+ 35 %).

Knapp die Hälfte der im Zusammenhang mit Cracksicherstellungen registrierten Tatverdächtigen waren Deutsche. Unter den nichtdeutschen Tätern dominierten türkische und algerische Staatsangehörige. Der Handel mit Crack bleibt ein weitgehend regional auf Hamburg und Hessen begrenztes Phänomen.

2.3.4 SYNTHETISCHE DROGEN

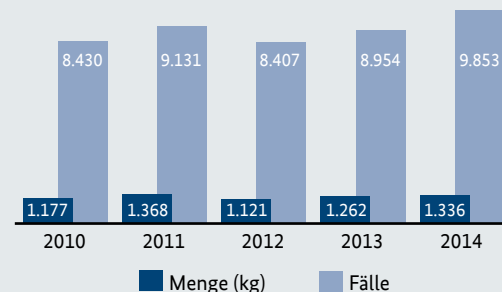
Hohe Bedeutung des Handels mit Amphetamin

Im Jahr 2014 wurden 5.401 Handelsdelikte¹⁸ mit Amphetamin registriert, was einem Anteil von 11 % an allen Rauschgifthandelsdelikten entspricht. Von den 5.450 festgestellten Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Amphetamin-Handelsdelikten waren 86 % deutsche Staatsangehörige. Unter den nichtdeutschen Tätern dominierten türkische (19 %) vor polnischen (12 %) und tschechischen (5 %) Staatsangehörigen.

Weiterhin Anstieg der Amphetaminsicherstellungen

2014 wurden in Deutschland in 9.853 Fällen insgesamt 1.336 kg Amphetamin sichergestellt (2013: 8.954 Fälle, 1.262 kg). Damit stiegen sowohl die Fallzahl (+ 10 %), die erneut den bisherigen Höchstwert in Deutschland erreicht hat, als auch die sichergestellte Menge (+ 6 %). In der Sicherstellungsmenge sind zwei Großsicherstellungen von 52 kg und 129 kg Amphetamin enthalten. Die Lieferung von 129 kg Amphetamin, die für Spanien bestimmt war, wurde im Raum Trier in einem spanischen Lkw sichergestellt.

Sicherstellungsfälle und Sicherstellungsmengen von Amphetamin (FDR)¹⁹



Weit überwiegend erfolgte der Schmuggel von Amphetamin aus den Niederlanden nach Deutschland. Häufig wurden auch kleine Einzelmengen der Droge aus der Tschechischen Republik eingeführt. Weitere Einfuhrstaaten beim Amphetaminschmuggel nach Deutschland sind Österreich und Belgien.

17 Die deutlich gesunkenen Fallzahlen und Sicherstellungsmengen bei Crack seit dem Jahr 2013 sind auf ein geändertes Erfassungsverhalten der am meisten betroffenen Bundesländer Hamburg und Hessen in der FDR zurückzuführen.

18 Seit 2014 werden in der PKS Delikte mit kristallinem Methamphetamin (Crystal) gesondert ausgewiesen, zuvor wurden diese unter dem Begriff „Amphetamin/Methamphetamin“ subsumiert. Daher sind die Zahlen der nachfolgend genannten Amphetamin-Handelsdelikte für 2014 nicht mit denen des Vorjahres vergleichbar.

19 Hinweis zu abweichenden Zahlen vor 2014: In den Bundeslagebildern vor 2014 waren die Sicherstellungszahlen von Crystal (kristallines Methamphetamin) in den Daten zu „Amphetamin und Methamphetamin“ enthalten. Seit 2014 wird in Amphetamin und Crystal unterschieden.

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin war überwiegend für den deutschen Drogenmarkt bestimmt. Sofern das Rauschgift weiter transportiert werden sollte, wurden zumeist Polen, Österreich, Spanien und die skandinavischen Staaten als Bestimmungsstaaten registriert.

Im Zusammenhang mit Amphetaminsicherstellungen war der Anteil der deutschen Tatverdächtigen wie in den Vorjahren mit 85 % sehr hoch. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten türkische, polnische und italienische Staatsangehörige ermittelt.

Crystal-Deliktszahlen auf sehr hohem Niveau

Seit 2014 werden Delikte im Zusammenhang mit Crystal (kristallines Methamphetamin) erstmalig gesondert in der PKS ausgewiesen. In vorangegangenen Bundeslagebildern wurden diese unter dem Begriff „(Meth-) Amphetamin“ erfasst. Daher liegen keine Vergleichszahlen des Vorjahres vor.

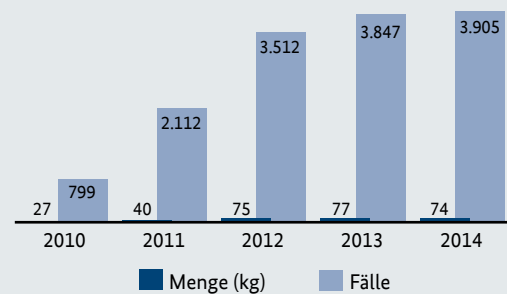
Im Jahr 2014 wurden 2.648 Handelsdelikte mit Crystal registriert. Damit liegt die Zahl der Crystalhandelsdelikte über der der Heroinhandelsdelikte und nur knapp unter der Zahl der Kokainhandelsdelikte. Betrachtet man die Gesamtzahl der in der PKS erfassten Crystaldelikte einschließlich der Konsumdelikte, so übersteigt die Zahl der Straftaten im Zusammenhang mit Crystal (12.137) sowohl die von Heroin (11.305) als auch von Kokain (11.489).

Auch bei den Handelsdelikten im Zusammenhang mit Crystal werden, wie im Bereich Amphetamin, weit überwiegend deutsche Tatverdächtige festgestellt. Von den 2.839 registrierten Tätern waren 87 % deutsche Staatsangehörige. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten tschechische (24 %) vor türkischen (18 %) und polnischen (8 %) Staatsangehörigen.

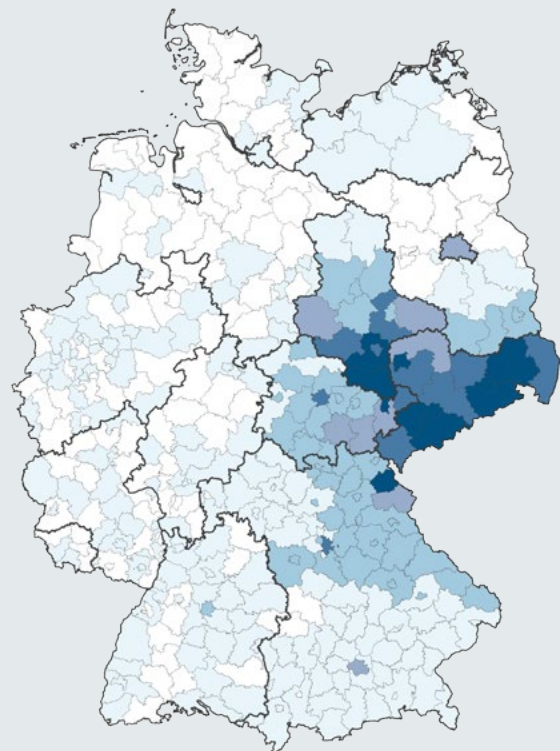
Zahl der Sicherstellungsfälle von „Crystal“ erreicht erneut Höchstwert

Die Zahl der Crystalsicherstellungen erreichte mit 3.905 Fällen (+2 %) im Jahr 2014 erneut einen Höchststand (2013: 3.847 Fälle). Die Gesamtsicherstellungsmenge ist um 4 % auf 74 kg zurückgegangen (2013: 77 kg); dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr eine große Einzelmengende von 19 kg sichergestellt wurde. Die meisten Sicherstellungen erfolgten wie in den Vorjahren in Sachsen (52 %), Bayern (26 %), Sachsen-Anhalt (7 %) und Thüringen (6 %). Steigende Fallzahlen in Brandenburg und Berlin belegen eine weitere Ausbreitung des Phänomens.

Sicherstellungsfälle und Sicherstellungsmengen von Crystal (FDR)



Geografische Verteilung der Crystal-Delikte 2014 (PKS)



Crystal-Delikte 2014



Wie bei Amphetamin wurden auch im Zusammenhang mit Crystalsicherstellungen weit überwiegend deutsche Tatverdächtige ermittelt (88 %). Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten tschechische, türkische und polnische Staatsangehörige festgestellt.

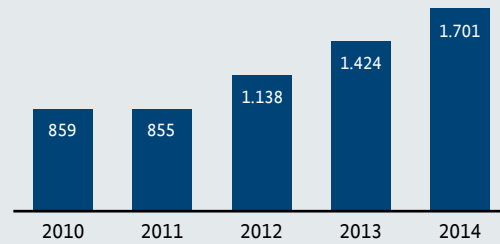
Im weitaus größten Teil der Fälle stammte in Deutschland sichergestelltes Crystal aus der Tschechischen Republik, wo es unter anderem auf so genannten „Asiamärkten“ in grenznahen Ortschaften zu Deutschland illegal gehandelt wird. In mehreren Fällen erfolgte der Einfuhrschmuggel auch aus den Niederlanden und Polen. Zudem wurden an deutschen Flughäfen mehrere Luftpostsendungen mit dieser Droge aus Nigeria und China festgestellt. Sichergestelltes Crystal, das sich im Transit in Deutschland befand, sollte u. a. nach Malaysia, Österreich, Frankreich und Dänemark weitertransportiert werden.

Die Produktion des in Deutschland festgestellten Crystals erfolgt überwiegend in der Tschechischen Republik. Nach Mitteilungen tschechischer Behörden sind nach wie vor steigende Produktionskapazitäten der sichergestellten illegalen Crystal-Labore festzustellen. Als Grundstoff werden zumeist pseudoephedrinhaltige Arzneimittel aus Polen und seit einiger Zeit verstärkt aus der Türkei (Schmuggel über Bulgarien) verwendet, die dort im Jahr 2014 keinen Beschränkungen unterlagen²⁰ und aus denen das Pseudoephedrin extrahiert wird. Die im Jahr 2014 in Deutschland sichergestellten 2,9 Tonnen des Grundstoffs Chlorephedrin, der für tschechische Labore bestimmt gewesen war, verdeutlicht die Dimension der dortigen Crystal-Produktion.

Erneut erheblich mehr Handelsdelikte mit Ecstasy

Der bereits seit 2012 anhaltende kontinuierliche Anstieg der Ecstasy-Handelsdelikte hat sich auch im Jahr 2014 fortgesetzt. So ist die Zahl der Handelsdelikte erneut deutlich, um 19 %, auf 1.701 Straftaten gestiegen. Damit einhergehend hat sich der Anteil an allen Rauschgift-handelsdelikten auf 4 % erhöht. Wie auch bei anderen Synthetischen Drogen traten weit überwiegend deutsche Täter in Erscheinung. Von den 1.653 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten waren 87 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 207 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (18 %) vor italienischen und niederländischen Staatsangehörigen (jeweils 10 %).

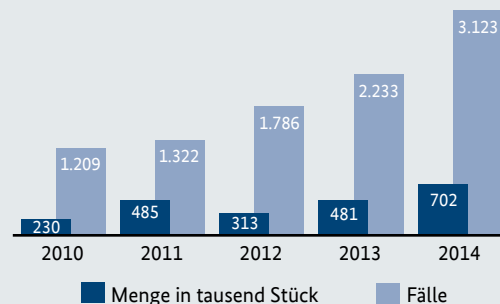
Handelsdelikte mit Ecstasy (PKS)



Weiterhin deutlich steigende Sicherstellungen von Ecstasy

2014 stiegen sowohl die Zahl der Ecstasysicherstellungen um 40 % auf 3.123 Fälle als auch die sichergestellte Gesamtmenge um 46 % auf 702.439 Tabletten deutlich an (2013: 2.233 Fälle, 480.839 Tabletten). Dieser kontinuierliche Anstieg von Fällen und Mengen ist seit 2011 zu beobachten.

Sicherstellungsfälle und Sicherstellungsmengen von Ecstasytabletten (FDR)



Der Anteil der im Zusammenhang mit Ecstasysicherstellungen ermittelten deutschen Tatverdächtigen lag wie bei allen Synthetischen Drogen vergleichsweise hoch und betrug 85 %. Unter den nichtdeutschen Tätern dominierten türkische, polnische, niederländische und italienische Staatsangehörige.

²⁰ Seit der Novellierung des polnischen BtM-Gesetzes am 01.07.2015 unterliegt der rezeptfreie Verkauf pseudoephedrinhaltiger Arzneimittel bestimmten Bedingungen.

Der überwiegende Teil der sichergestellten Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammte wie in den Vorjahren aus den Niederlanden. Außerdem wurde Ecstasy u. a. aus Belgien, Dänemark und der Tschechischen Republik eingeschmuggelt. Zu Bestimmungsstaaten von im Transit durch Deutschland geschmuggelten Ecstasytabletten liegen nur in vereinzelten Fällen Erkenntnisse vor. In wenigen Fällen, jedoch mit zum Teil beträchtlichen Mengen, sollte der Weiter-

transport der Ecstasytabletten nach Polen, Bulgarien, Irland oder Brasilien erfolgen.

Nach Jahren der rückläufigen Produktion des klassischen Ecstasywirkstoffs MDMA ist wieder ein Anstieg der Produktion dieser Substanz bzw. der MDMA-haltigen Ecstasytabletten in den Niederlanden und Belgien festzustellen. Daher muss auch zukünftig von einer erhöhten Verfügbarkeit dieser Droge in den für Deutschland wichtigen Herkunftsstaaten ausgegangen werden.

2.3.5 NEUE PSYCHOAKTIVE STOFFE (NPS)

Erneut zahlreiche „neue psychoaktive Stoffe“ festgestellt

Die seit einigen Jahren festzustellende Entwicklung der Zunahme so genannter „neuer psychoaktiver Stoffe“ (NPS) hat sich auch 2014 fortgesetzt. Bei diesen Stoffen handelt es sich um neue synthetische Rauschsubstanzen, die in Deutschland und anderen inner- und außer-europäischen Staaten zunehmend verbreitet werden. Die Substanzen sind in der Regel Derivate bekannter Betäubungsmittel, die in ihrer molekularen Struktur so modifiziert wurden, dass sie zunächst nicht unter die Bestimmungen des BtMG fielen, ihre psychoaktive Wirkung jedoch beibehalten bzw. gesteigert wurde (so genannte „Designerdrogen“). Ein Großteil dieser Stoffe wurde als Wirkstoff in verschiedenen so genannten „Legal High“-Produkten²¹ festgestellt. Dabei handelt es sich um Produkte, die häufig als so genannte „Kräutermischungen“, „Badesalze“ oder „Pflanzendüngemittel“ deklariert werden und in Form von Pulver, Tabletten, Kapseln, Kräutern etc. als angeblich legale Alternativen zu den verbotenen Betäubungsmitteln hauptsächlich über Online-Shops angeboten werden. Darüber hinaus erfolgen zunehmend Sicherstellungen von NPS als Reinsubstanzen.

Valide Fall- bzw. Sicherstellungszahlen liegen aufgrund eingeschränkter Erfassungsmöglichkeiten zu diesem Phänomenbereich nicht vor. Im Jahr 2014 wurden vom Bundeskriminalamt insgesamt 58 NPS (2013: 34), die erstmalig auf dem deutschen Rauschgiftmarkt sichergestellt wurden und zum Zeitpunkt der Meldung noch nicht dem Betäubungsmittelgesetz unterstellt waren, an die Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) bzw. an die Europäische Beobach-

tungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) übermittelt. Einzelne dieser Stoffe wurden zwischenzeitlich dem Betäubungsmittelgesetz unterstellt bzw. sind für eine Unterstellung vorgesehen.

Nachdem bereits 2012 insgesamt 28 und im Jahr 2013 weitere 26 neue Stoffe dem BtMG unterstellt worden waren, wurden mit der 28. Betäubungsmitteländerungsverordnung (BtMÄndV) am 05.12.2014 weitere 32 Stoffe in die Anlagen des BtMG aufgenommen²².

Ein deutlicher Indikator für die Gefährlichkeit von NPS sind zunehmende Meldungen über Intoxikationsfälle, die im Zusammenhang mit dem Konsum von NPS bzw. so genannten „Legal High“-Produkten stehen²³.

Die zunehmende Verbreitung von NPS im internationalen Bereich wird auch von der europäischen Beobachtungsstelle für Drogen- und Drogensucht (EMCDDA) und dem UNODC (United Nations Office of Drugs and Crime) bestätigt.

Durch eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs, die zu einer Regelungs- bzw. Strafbarkeitslücke in Deutschland und anderen europäischen Staaten führte, ist die Bekämpfung des Phänomens NPS 2014 deutlich erschwert worden. Nachdem in der Vergangenheit für den Umgang mit Stoffen, die nicht dem BtMG unterliegen, eine Strafbarkeit nach dem Arzneimittelgesetz in Betracht kam, steht diese Verfahrensweise nach einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes vom 10.07.2014 nicht mehr zur Verfügung. Durch die zuständigen Ministerien wird derzeit eine gesetzliche Neuregelung zur Bekämpfung des Phänomens der NPS geprüft.

21 Zu Sicherstellungen von „Legal High“-Produkten liegen derzeit noch keine belastbaren Daten in der Falldatei Rauschgift vor.

22 Am 23.05.2015 wurden im Rahmen der 29. BtMÄndV weitere neun Stoffe dem BtMG unterstellt.

23 Dem BKA liegen hierzu keine belastbaren Zahlen vor, da es kein verpflichtendes Meldesystem gibt. Es handelt sich um Fälle, die auf freiwilliger Basis an das BKA gemeldet werden.

2.3.6 SONSTIGE

LSD und Pilze nur von geringer Bedeutung

In der PKS sind für 2014 lediglich 89 LSD-Handelsdelikte erfasst, bei denen weit überwiegend deutsche Tatverdächtige registriert wurden. Die Zahl der Sicherstellungsfälle stieg 2014 um 46 % auf 418 Fälle (2013: 287 Fälle). Die sichergestellte Menge sank um 20 % auf 28.596 LSD-Trips (2013: 35.823 Trips).

Im Jahr 2014 wurden in 538 Fällen (+ 6 %) insgesamt 14 kg (- 33 %) psilocybin- bzw. psilocinhaltige Pilze sichergestellt (2013: 506 Fälle, 20 kg). Die Sicherstellungen erfolgten insbesondere im Rahmen von Durchsuchungen privater Räumlichkeiten meist deutscher Konsumenten und Kleinhändler.

Im Zusammenhang mit Sicherstellungen von LSD oder Pilzen treten überwiegend deutsche Tatverdächtige in Erscheinung.

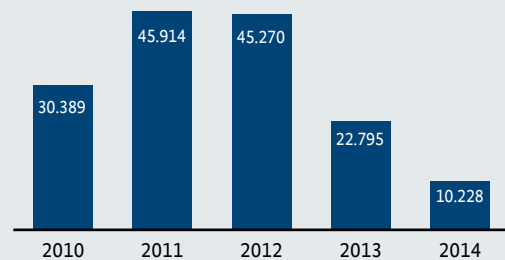
Khat-Transit durch Deutschland rückläufig

Im Zusammenhang mit Sicherstellungen von Khat sanken 2014 sowohl die Fallzahl um 57 % auf 74 Fälle als auch die Gesamtsicherstellungsmenge um 57 % auf 10.228 kg (2013: 173 Fälle, 22.795 kg). Ein vergleichbarer Rückgang der Sicherstellungsmenge um rund die Hälfte wurde auch im Jahr zuvor registriert. Im Zusammenhang mit Khat-Sicherstellungen werden nur selten deutsche Tatverdächtige ermittelt. Zumeist treten somalische und niederländische (oft somalisch-stämmige) Staatsangehörige in Erscheinung. Die in Deutschland festgestell-

ten Khatlieferungen werden überwiegend im Transit auf dem Landweg von den Niederlanden über Norddeutschland nach Skandinavien geschmuggelt.

Khat wurde am 05.01.2013 in das niederländische Opiumwet (vgl. BtMG) aufgenommen. Seit der Strafbarkeit der Khatdelikte in den Niederlanden wurden vermehrt Sicherstellungsfälle bekannt, bei denen die Droge über Großbritannien auf den europäischen Markt gelangte. Insofern könnte der erneute Rückgang der Sicherstellungen in Deutschland auf die Nutzung neuer Schmuggelrouten zurückzuführen sein.

Sicherstellungsmengen (kg) von Khat (FDR)



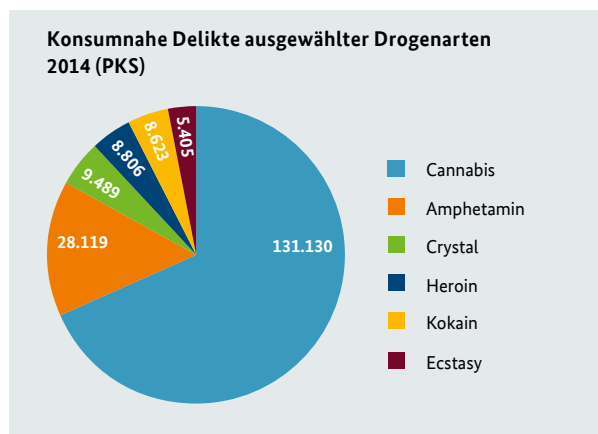
2.4 RAUSCHGIFTKONSUM

Weiterhin steigender Konsum Synthetischer Drogen

Die Zahl der in der PKS erfassten konsumnahen Delikte ist um 10 % auf 209.514 (2013: 189.783) gestiegen. Der weitaus größte Teil betraf Delikte im Zusammenhang mit Cannabis (63 %), die um rund 10 % angestiegen sind. Cannabis wird im Vergleich zu den meisten anderen Drogenarten in der Öffentlichkeit oftmals als „weiche Droge“ bezeichnet. Jedoch belegen sowohl der in den vergangenen Jahren deutlich gestiegene THC-Gehalt in konsumfähigem Marihuana, als auch der stetige Anstieg der Zahl der Erstpazienten in Drogentherapieeinrichtungen, die Cannabis als ihr Hauptdrogenproblem angeben, die Gefährlichkeit dieser Droge.

Die konsumnahen Delikte im Zusammenhang mit Heroin und Kokain lagen in etwa auf dem Vorjahres-

niveau. Signifikant bleibt die Entwicklung im Bereich der Konsumdelikte im Zusammenhang mit Synthetischen Drogen, deren Anteil an der Gesamtzahl aller konsumnahen Delikte rund 20 % betrug. Hier sind bereits seit Jahren die höchsten Steigerungsraten zu beobachten. So sind die Konsumdelikte von Ecstasy um 21 % angestiegen. Die erstmals ausgewiesene Zahl konsumnaher Delikte von Crystal (9.489 Straftaten) übersteigt die von Heroin (8.806 Straftaten) und Kokain (8.623 Straftaten). Ein Vergleich der Deliktzahlen bei Amphetamin (28.119 Straftaten) kann aufgrund der bereits zuvor genannten Änderungen in der Erfassung von Amphetamin und Crystal in diesem Jahr nicht vorgenommen werden.

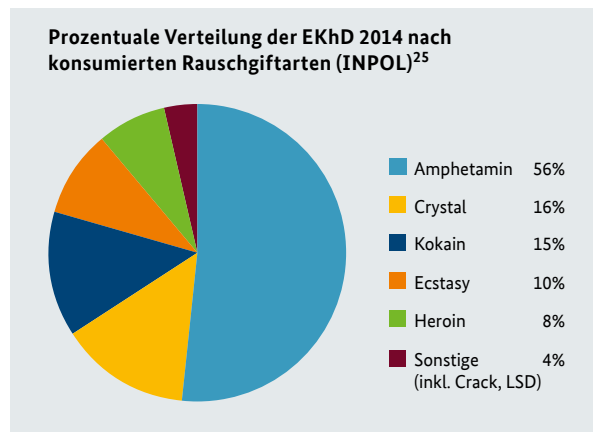


Deutlicher Anstieg der Zahl der Erstauffälligen Konsumenten Synthetischer Drogen

Die Zahl der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (EKHD) stieg im Jahr 2014 nach rückläufigen Tendenzen in den vergangenen zwei Jahren um 5 % auf 20.120 Personen. Weiterhin rückläufig ist dabei die Zahl der Erstauffälligen Konsumenten der „klassischen Drogen“ Heroin, Kokain und Crack. Demgegenüber steigt die Zahl der Erstauffälligen Konsumenten Synthetischer Drogen. Bei der Bewertung dieser Entwicklungstrends ist zu berücksichtigen, dass auch die Zahl der polizeilich erstmals registrierten Konsumenten von der Intensität der Strafverfolgung abhängt.²⁴ Auffallend ist, dass 2014 weniger als die Hälfte der Rauschgifttoten (rund 43 %) als EKHD erfasst waren, was darauf hinweist, dass die tatsächliche Zahl der Erstkonsumenten deutlich höher liegen dürfte. Auch die verbreitete Einrichtung von Drogenkonsumräumen und Fixerstuben und die damit verbundene Verdrängung der offenen Drogenszenen, dürfte nicht unerheblich zum Rückgang des Hellfeldes im Bereich der „klassischen Drogenarten“ beigetragen haben.

Die Zahl der erstauffälligen Heroinkonsumenten sank um 8 % auf 1.648 Personen, die der erstauffälligen Kokainkonsumenten um 7 % auf 2.956 Personen. 2014 wurden 11.356 Erstkonsumenten von Amphetamin registriert (+4%). Sie bilden die mit Abstand größte Gruppe der Erst-

konsumenten. Bei den erstauffälligen Konsumenten von Ecstasy wurde wiederholt ein deutlicher Anstieg um 42 % auf 2.096 Personen verzeichnet. Entsprechend der Entwicklung der Vorjahre wurde auch bei Crystal erneut ein Anstieg um 14 % auf 3.138 Personen festgestellt, was einem neuerlichen Höchstwert der Erstkonsumenten dieser Droge entspricht. Auf niedrigem Zahlenniveau sind ein Anstieg der erstauffälligen Konsumenten von LSD um 23 % auf 192 Personen und ein Rückgang der Erstkonsumenten von Crack um 54 % auf 112 Personen festzustellen.



Der Anteil männlicher EKHD lag 2014 bei 83 %. Die prozentuale Verteilung der EKHD nach Geschlecht variiert im Verlauf der vergangenen zehn Jahre nur geringfügig. Der Altersdurchschnitt der EKHD betrug 30,5 Jahre. Damit setzt sich der seit dem Jahr 2004 beobachtete kontinuierliche Anstieg des Durchschnittsalters der EKHD fort. Am höchsten lag der Altersdurchschnitt bei den erstauffälligen Heroinkonsumenten (36,2 Jahre), gefolgt von Kokainkonsumenten (32,2 Jahre). Durchschnittlich am jüngsten sind erstauffällige Konsumenten Synthetischer Drogen (Amphetamin 28,3 Jahre; Ecstasy 25,1 Jahre; Crystal 28,6 Jahre).

Hinsichtlich der Nationalität dominierten deutsche Staatsangehörige bei allen Rauschgiftarten deutlich. Unter den nichtdeutschen EKHD wurden insbesondere türkische und polnische Staatsangehörige registriert.

24 Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD), REITOX-Bericht 2013/2014, S.172

25 Aufgrund der gerundeten Werte liegt die Gesamtprozentzahl über 100 %.

Leichter Anstieg der Zahl der Drogentoten

Die Zahl der drogenbedingten Todesfälle ist im zweiten Jahr in Folge gestiegen. Der zuvor mehrere Jahre zu beobachtende Trend rückläufiger drogenbedingter Todesfälle bleibt unterbrochen. 2014 wurden 1.032 Rauschgifttote registriert, dies entspricht einer Steigerung um 3 % (2013: 1.002). Rund 80 % der Rauschgifttoten waren deutsche Staatsangehörige. Bei den nichtdeutschen Drogentoten handelte es sich hauptsächlich um türkische und italienische Staatsangehörige.

Das Durchschnittsalter der registrierten Drogentoten ist auf etwas mehr als 38 Jahre gestiegen. Damit setzte sich die langjährige Entwicklung des Anstiegs des Durchschnittsalters fort. Der Anteil der männlichen Rauschgifttoten lag bei 85 %.

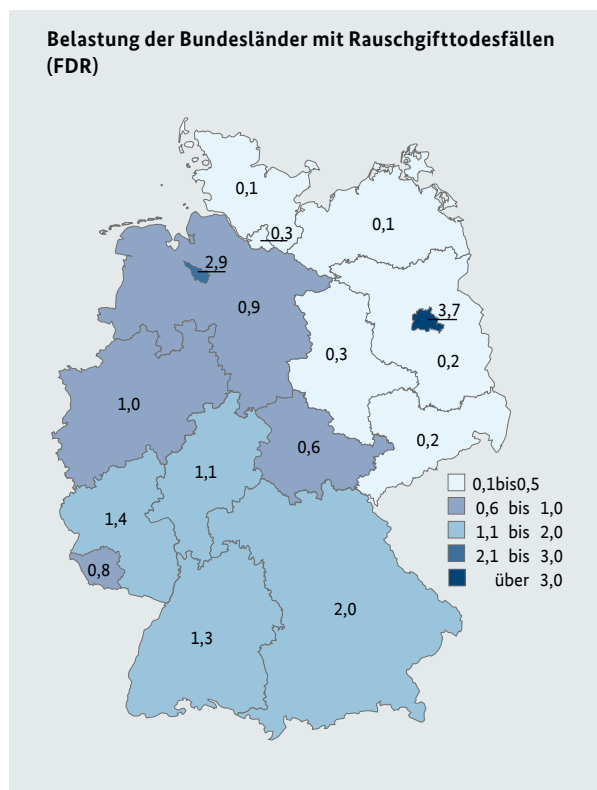
Die höchsten Anteile an der Gesamtzahl der Drogentoten entfielen wie in den Vorjahren auf die bevölkerungsreichsten Bundesländer Bayern (24 %) und Nordrhein-Westfalen (18 %). Gemessen an den Belastungszahlen²⁶ waren die Stadtstaaten Berlin (3,7), Hamburg (3,0) und Bremen (2,9) am stärksten belastet. Die durchschnittliche Belastung in Deutschland lag bei 1,2.

In 65 % aller Fälle wurden als Todesursachen mono- oder polyvalente Vergiftungen durch Opiode bzw. Opiate festgestellt. In 14 % waren mono- oder polyvalente Vergiftungen durch andere Substanzen, hier vor allem Amphetamin/Methamphetamin gefolgt von Kokain/Crack, todesursächlich.

Während die zuvor genannte Verteilung weitgehend der der Vorjahre entspricht, ist ein deutlicher Anstieg der Todesfälle zu verzeichnen, bei denen der Konsum neuer psychoaktiver Stoffe bzw. Designerdrogen allein oder in Verbindung mit anderen Betäubungsmitteln zum Tod führte (2013: fünf Fälle, 2014: 25 Fälle).

2014 wurden insgesamt 12 Todesfälle (2013: neun Fälle) registriert, die im Zusammenhang mit dem Konsum von GHB bzw. GBL standen. In 96 Fällen (2013: 85 Fälle) wurde als Todesursache der ausschließliche oder auch in Kombination mit anderen Substanzen erfolgte Konsum von Fentanyl²⁷ festgestellt.

Darüber hinaus waren bei 119 Todesfällen Langzeitschädigungen todesursächlich, die derzeit noch überwiegend auf den Konsum der „klassischen“ Drogenarten zurückzuführen sind.



²⁶ Anzahl der Todesfälle je 100.000 Einwohner.

²⁷ Fentanyl ist ein in Anlage 3 des BtMG gelistetes Betäubungsmittel, das als Notfallmedikation bei starken Schmerzzuständen verwendet wird.

3. GESAMTBEWERTUNG

Im Jahr 2014 war die Lageentwicklung der Rauschkriminalität in Deutschland unter anderem durch deutlich gestiegene Zahlen im Bereich der Synthetischen Drogen gekennzeichnet. Hier wurden die signifikantesten Steigerungsraten bei nahezu allen einschlägigen Indikatoren festgestellt. Neben einer erneut deutlichen Zunahme im Bereich Amphetamin und Ecstasytabletten hat insbesondere Crystal (kristallines Methamphetamin) weiterhin an Bedeutung gewonnen. Der Trend im Bereich Crystal, das seit etwa sechs Jahren in Deutschland in nennenswertem Umfang festgestellt wird, setzt sich damit fort. Die noch weitgehend regional begrenzte, jedoch sich ausbreitende Bedeutung von Crystal hat hohe Relevanz für den deutschen Rauschgiftmarkt. Dies zeigt sich insbesondere in den 2014 erstmals in der PKS ausgewiesenen Deliktszahlen im Zusammenhang mit Crystal, die über denen von Heroin oder Kokain liegen. In dieser Entwicklung des Hellfeldes spiegelt sich auch die notwendige, regionale Prioritätensetzung im Bereich der Rauschgiftbekämpfung wider. Eine Großsicherstellung des Grundstoffs Chloephedrin in Deutschland, der für illegale tschechische Crystal-Labore bestimmt gewesen sein dürfte und zur Produktion von mehr als zwei Tonnen Crystal ausgereicht hätte, verdeutlicht die Dimensionen der von Täterseite angestrebten Produktionsmengen und zugleich deren Einschätzung der am Markt absetzbaren Menge.

Die seit einigen Jahren festgestellte starke Zunahme neuer psychoaktiver Stoffe (NPS) hat sich 2014 fortgesetzt. Mit der im Dezember 2014 in Kraft getretenen 28. BtMÄndV wurden 32 weitere Stoffe in die Anlagen des BtMG aufgenommen. Der vorrangig über das Internet betriebene Handel dieser so genannten „Designerdrogen“, häufig irreführend auch als „Legal Highs“ angepriesen, bietet aus Täterperspektive ein beträchtliches Gewinnpotenzial. Vor dem Hintergrund der großen Zahl missbrauchsfähiger Substanzen und der nach wie vor lückenhaften Rechtslage ist kein Ende dieser Entwicklung in Sicht.

Für die Strafverfolgungsbehörden stellt vor allem die Bekämpfung des Rauschgifthandels über das Internet eine große Herausforderung dar. Die Gründe hierfür liegen in den vielfältigen Formen des Vertriebs bzw. der Geschäftsabwicklung, wie beispielsweise die gezielte Nutzung von Schein- und Briefkastenfirmen, die Verschleierung von Identitäten durch die vermehrte Nutzung von Online-Plattformen im so genannten „Darknet“, die Nutzung ausländischer Provider und Kontoverbindungen sowie der Vertrieb der Substanzen und Produkte unter Ausnutzung unterschiedlicher internationaler Rechtslagen.

Der seit Jahren anhaltende Trend rückläufiger Delikts- und Fallzahlen im Bereich Heroin setzt sich fort. Unabhängig davon werden weiterhin sehr große Mengen von Heroin nach und durch Deutschland transportiert. Ein Beleg hierfür sind im Jahr 2014 erfolgte Sicherstellungen von zum Teil beachtlichen Heroinmengen in Deutschland. Diese Heroinlieferungen waren international agierenden Tätergruppierungen zuzurechnen, die nachweislich Heroin in großen Mengen nach Westeuropa schmuggeln. Deutschland war für die Täter dabei sowohl Bestimmungsstaat als auch Drehscheibe für den Weitertransport des Heroins in andere Staaten.

Die wiederholten Sicherstellungen von großen, teils im Tonnenbereich liegenden Heroinmengen in Europa belegen den seit einigen Jahren feststellbaren Trend des Transports größerer Einzellieferungen. Diese Entwicklung lässt auf ein aus Täterperspektive gesunkenes Kontroll- und Verfolgungsrisiko schließen.

Seit Jahrzehnten sind türkische und kurdische Tätergruppen marktbeherrschend im illegalen Heroinhandel nach und in Mittel- und Westeuropa. Handel und Transport liegen in den Händen verfestigter krimineller Strukturen, die traditionell ihren geographischen Schwerpunkt in den Niederlanden haben, ihren Aktionsradius aber auch auf Großbritannien, Belgien und Deutschland ausdehnen.

Die anhaltend hohen Produktionsmengen von Opium in Afghanistan, die fortgesetzten Schmuggelaktivitäten über die „klassische Balkanroute“, die so genannte „Südroute“ (Pakistan-Ostafrika-Europa) und zunehmend auch die so genannte „Nördliche Schwarzmeerroute“ über die Kaukasusregion nach Westeuropa lassen auf eine ungebrochen große Heroin-Nachfrage in Westeuropa schließen.

2014 kam es in Deutschland erneut zu mehreren Zufallsfunden von großen Mengen Kokain in Bananensendungen. Allein in Deutschland werden jährlich mehrere hundert Kilogramm Kokain sichergestellt, europaweit mehrere tausend, die die Täter in den Zielhäfen aus unterschiedlichen Gründen nicht aus den Schmuggelcontainern entnehmen konnten und die so in den normalen Vertrieb gelangt sind. Die in diesem Zusammenhang festgestellten Mengen lassen unter Berücksichtigung des erheblichen Frachtaufkommens ein hohes Dunkelfeld im Bereich des Kokaineinfuhrschmuggels in Bananenimporten nach Westeuropa vermuten.

Kokain wird unvermindert auf dem See- und Luftweg, auf bekannten Routen und unter Anwendung unterschiedlicher Modi Operandi nach Europa geschmuggelt. Wie in den Vorjahren wurden auch 2014 die größten sichergestellten Einzelmengen in Seefrachtcontainern mit

Fruchtimporten über die deutschen Seehäfen Hamburg, Bremen und Bremerhaven eingeschmuggelt. Ungebrochen ist der hohe Zufuhrdruck über die großen europäischen Seehäfen in den Niederlanden, Belgien und Spanien. Auch Sicherstellungen in für Europa bestimmten Seecontainern in den Herkunftsgebieten Südamerikas mit Einzelsicherstellungsmengen von mehreren Tonnen weisen auf weiterhin hohe Kokain-Absatzmöglichkeiten in Europa hin. Der Transport derart großer Einzelmengen zeugt, wie im Bereich Heroin, von einem aus Täterperspektive weiter sinkenden Entdeckungsrisiko. Etablierte Kontrollmechanismen in den Häfen dürften aufgrund des kontinuierlich zunehmenden weltweiten Handelsvolumens an ihre Grenzen stoßen.

Marihuana bleibt in Deutschland die Drogenart mit den mit Abstand höchsten Fallzahlen. Der bereits seit längerem festzustellende Trend des Anstiegs von Marihuanasicherstellungen bei gleichzeitigem Rückgang der Sicherstellungsfälle von Haschisch ist seit geraumer Zeit auch auf gesamteuropäischer Ebene zu beobachten. Ursächlich dafür dürfte auch die gestiegene Bedeutung der Marihuanaproduktion in zunehmend professionell betriebenen Cannabis-Indoor-Plantagen in Deutschland und anderen EU-Mitgliedstaaten sein.

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2014 große Mengen albanischen Marihuanas in Deutschland sichergestellt. Die Zufuhr aus Albanien, dem größten Marihuanaproduzenten Europas, erfolgt zumeist auf dem Landweg über die Balkanstaaten durch international organisierte albanische Tätergruppierungen, die sich mittlerweile fest im Marihuanaschmuggel nach Westeuropa etabliert haben.

Da es sich bei der Rauschgiftkriminalität um ein klassisches Kontrolldelikt handelt, bei dem ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Kontrollintensität der Strafverfolgungsbehörden und dem polizeilich registrierten Hellfeld besteht, spiegelt sich in vorliegendem Lagebild die Schwerpunktsetzung der Polizeibehörden des Bundes und der Länder wider.

Rauschgiftkriminalität bleibt ein attraktives Betätigungsfeld für kriminelle Gruppierungen. Sie steht mit rund 30 % unverändert an Platz 1 der Hauptaktivitätsfelder in Deutschland agierender OK-Gruppierungen²⁸. Die einschlägigen Indikatoren für den Bereich Rauschgiftkriminalität zeigen, dass dieses Phänomen weiterhin eine hohe Verfolgungsintensität der Strafverfolgungsbehörden erfordert.

28 Quelle: Bundeslagebild Organisierte Kriminalität.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundeskriminalamt
65173 Wiesbaden

Stand

2014

Druck

BKA

Bildnachweis

Fotos: Polizeiliche Quellen



